

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 22

Artikel: Der 23. Mai 1908
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



(DIETRICH'S-TAG.)

Das war der schlimme Herr Dieterich,
Der arge und böse Wüterich! —
Herzlos erwürgt' er mit gieriger Lust
In Baum und Strauch die helle Blust. — —
Die schöne Saat, den jungen Wein,
Die lichter, warmer Sonnenschein
Zum Blüh'n und Spriessen hat gebracht,
Streckt' er dahin in grauser Schlacht. — — —

Leis' fallender Flocken erdrückende Last,
Sie spaltet den Baum, zersplittert den Ast. —
Dahin Lenzfreude, Gesang und Lust!
Zerstörte Hoffnung beenzt die Brust.
* * *
Du lieblicher Maien! Du Herzensjung!
Verliere die Contenance nicht und den Schwung!
Mit der Sonne schliess' enge Brüderschaft! —
Und Euch bleibt der Sieg! mit vereinter Kraft! —
(Will of the Wisp.)

Ich bin der Düstler Schreier
Und senke betrübt mein Haupt;
Der schön begonnene Mainond
Hat uns aller Hoffnung beraubt.
Ein Unglück kam hergezogen
Wie aus dem Hinterhalt,
Hat Fluren und Wälder vernichtet
Mit elementarer Gewalt.

Gar traurig ist es zu denken
Wie's Schicksal die Arbeit uns loht.
Und dennoch: der Vorsehung traun' wir,
Die hoch über uns Allen thront!

Druckfehler-Berichtigung.

In der heutigen ersten Nummer ist folgender arge Druckfehler stehen geblieben: Heute Abend frische Blut- und Leberwürste A. Schweinern, Mehger.

Es soll natürlich heißen:
Heute Abend frische Blut- und Leberwürste, was wir die werten Leser gütigst zu berichtigen ersuchen.

Am andern Tage steht folgende Berichtigung im Blatte:

In die gestrige Druckfehler-Berichtigung hat sich leider wieder ein Fehler eingeschlichen. Statt Blut- und Leberwürste soll es natürlich Blut- und Leberwürste heißen.

Wir ersuchen um gefl. Entschuldigung.
Am Mittag lesen wir:

Da in der Elle auch heute wieder so ein Druckfehler übersehen wurde, sei hier mitgeteilt, daß es nun endgültig Blut- und Leberwürste heißen soll und erklären somit Schluß dieser Angelegenheit.

Die Redaktion.

Nur wer seine Gedanken mit einer gewissen Menge von Unfimm und Fressheit vermischt an den Mann zu bringen versteht, hat heutzutage noch die Aussicht, gehört und gelesen zu werden.

Man geht oft krumme Wege,
Kahbuckelt ganz servil,
Denn nur ein Döds rennt immer
Geradeaus aufs Ziel.
Einfluß, das ist gewöhnlich
Für Strebertum ein Fluß,
Auf dem man vorwärts schwimmen,
Nie seitwärts blicken muß.

Schaufenstergedanken.

Junge Paare lassen sich oft nur darum im Hochzeitkleide photographieren, weil sie ahnen, daß sie einige Wochen später ganz anders aussehen werden.

Stanislaus an Ladislaus.

Härzlich gegrißter Fratribus! Ich griesse dich soll Kimmernuß, tiemal tie Wetterkaterstropfen pewirkten taß Sie rundertrobten, tie dinnen Trähnen piß zum Mahgen iber maine dicken Bahgen, ther Ahnbligg hat mich draurig gstimmt, daß michs noch jekig ibernimmt, so himmelsdraurig iß zu schaun taß Mann fascht iperkommt i Graun; tie schensten Bäume sind zerkniggt, tie Rebenansatz apgezigggt, taß Graß ist fest an Boden drikt, kain ainzigs Blimlain man erplickt, 4wahr auph fiele Hundert Meilen, ist es i Ahnbligg schier zum heulen. — Tu Würst nadirlich widder sahgen, ter lieb Got nimmt nuhr die am Krahgen, tie gotsohß nie zur Chirchen gehn unt kaine Bredicht wohin ferstehn. Quod non, main liaper Ladislaus, tariper pin ich länggst hinauß, tenn selpst tie Kezerhaphten Bauern sind wie tie Drohmen zu pedauern, taß Wetter hatt nit friher gruh, piß Rübis Stübis wahr kapuht. Toch jeh genug ter Draurigkeit, 's gipt Antreß noch in ungrer Zeit. —

Haßt tu fon ter Blaubärtin gghört, tie sechzehn Männer hat petöhr, unt nachher sie fon hinterrückslet gahr graufamlich het apgmariglet. Ich haps ter Leisenbeth zuhausem forglefen, unt in ihrem Bausem ta weckelte Mütlat unt Grausen, sie wurte mir balt gans konfausen. Toch seithär fihlgi jeterzeit, 4 mich fiel mer Ahnhenglichkait.

Taß Naiste würstu noch nit wißen: 's ist nemlich wider ausgerißen, Eine fon ten fielen Prienzeken mit ainem Agenten phlichtfergeßen. Eß ist halt widder tie alti Gschicht: Hochadel schißt for Liabe nicht! Grat so wie pei ter Montignoso, eß truckt sie manymal irgendwo so. —

Mich tuß 4 war auch Wunder nehmen, taß sich tie Ziricher pefwehmen, i Soßi als Rehgerier-Regent, zu wähl in ihr Stazplament; taß ist jeh taß ahlermodernst, es ist kain Gschabß, 's ist würklich — Ernst.

Nun bien ich aper schohn so wait, taß eß zum Schließen pald ist Zeit, wenz nuhr schon widder wermer wird taß man im Sohmer nit ferfrühret; ich tröst mich mit ein Glas Veltleiner wie jeter brase Kappenzeiner, taß wärnt tie ganze Krähatur, fom kleinen 10 piß zur Thonsur, ich pring ten Rest tir, taß Iberbleipfel, und schließe tamid main Gschreibfel, nimm fiele Grisse tir tarauß fon teinem Frater Stanislaus.

Einen hingebenden Freund nennt man gewöhnlich den, der alles hergibt.

Wenn eine Witwe von ihrem verstorbenen Manne als von ihrem Seligen spricht, weiß sie dann eigentlich was sie meint?

Auch die ungläubigsten Menschen haben manchmal fromme Wünsche.

Gar mancher Chemann glaubt zu lügen und wird belogen.

Manche Bücher brennen wie Sommeronne auf die Seele — aber sie führen zur Reife. —

Wanderers Nachtlied.

Meine Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer,
Das verdammte Bogen stinkt gar zu sehr.

Wer sich vor Enttäuschungen fürchtet,
Darf nicht lieben — Niemand lieben, nichts lieben. —

Mittel gegen kl. Würmer. Unfehlbar!

Sonderbar.

A.: Du, das war unser Freund C. . . der eben vorbeigegangen ist.
B.: Das? Warum haßt Du ihn denn nicht angehalten?
A.: Ich habe ihn eben auch erst gesehen, als er um die Ecke war.

Rägel: „Ja was? Ihr lausdet mit dr Sagen i dr Stadt ume, astatt daß Ihr dā Pure giengted ga hāße d' Bāum i d' Drnig bringe!“

Ghueri: „Ihr hānd guet sāge; wenn i nu chōnt chedere, i mett jo gern go helse, so meh daß ein dr Alid thāt bin ere so en Arbet. Mer gheß eigelst erst ieh recht, was alles z' Grund gricht worden ist; es ist grad zum Bröle.“

Rägel: „Und mer chōnt si z'hrank ārgere, wemer tenkt, daß mer an Bāume meh als d'Helsti hāt chōnne verhiute, wemer nūß so effältig und gleichgültig zuegloeget hett.“

Ghueri: „Ehr hānd mehr als recht. Wenn's āmal ā dāweg schneit und zum ere Zit, wo no Alls uf ist, sett mer meine, es wār öppe dā Luten igfalle, sie jetted go d' Bāum schilt.“

Rägel: „Es sind au scho vill um halbi elst ga schilten uf Tod und Lāden und fābren ihre Sach stāt ieh na schön da.“

Ghueri: An allen Orte hāt me nūß chōnne si uf ei Mol, speziell uf em Land usse. Aber i dr Stadt inne wār's en Gspāß gfi, tie fāmliche Alage z'rette, wenn d'Blit meh Grilß gha hettet. Sie hāttes d'Fūrweh nūß amol brucht dāzue. — Um die fāb Zit sind no all Wirtschafte gstoße voll gfi und es hāt blos en Lüt brucht, so wār alls zāme gern gange go hāße.“

Rägel: „D'Polizei hāt doch bim Straßl müese gheß, daß 's vo Minut zu Minut lāget.“

Ghueri: „Es sind au Lüt uf d'Polizei gange goge frögen, eß nūß welled d'Fūrweh ufbiute; aber die heiged gheß, das göng de Fūrweh rinспекter a und dāßāb heb gheß, schneie sei 's Kuntrāri vo brenne, er heb kei Kumbidenz.“

Rägel: „Wenn wieder an en Ort en 50-fränkige Ghünelstahl rücht, so sprenged i scho wieder die halb Stadt uf d'Bei.“

Ghueri: „Dā Fūrweh rinспекter wirt tenkt ha, si chōnted si blamiere, wills im Reglement kei Kumando hānd zum „Bāum-schiltte.“